erhängt an der Bettstelle, in welcher die Frau mit eingeschlagenem Schädel mit einem erschlagenen Kind im Blute lag, die 2 weiteren Kinder ebenfalls erschlagen, die ganze Familie todt. Die Eheleute, mit Namen Bott, lebten nicht gerade in ungünstigen Vermögensverhältnissen. Der Mann war fleißig und suchte neben dem Betrieb seines freilich ziemlich bescheidenen Gütchens da und dort einen Verdienst; am Sonntag zahlte er einen auf Martini verfallenen Zins im Voraus, von ehelichen Zerwürfnissen wurde nie etwas bekannt.

Ulm den 5. Nov. Mit dem Paris-Wiener Schnellzug kamen heute, laut „U. T.", von Paris 26 Kisten mit gemünztem Gold, je 100 000 Frcs. enthaltend und nach Wien adressirt, hier durch; deßgleichen 4 größere Kisten mit Silber. Tags zuvor wurden 8 Stromer, die sich auf dem Bahnhof umhertrieben, zur Haft gebracht.

Berlin den 7. Nov. Gegenüber der Ansicht verschiedener Blätter, daß die Beamten des äußeren Eisenbahnbetriebsdienstes von den Bahnverwaltungen oft über das Maaß der Kräfte in Anspruch genommen und hierdurch eine Gefährdung der Sicherheit des Betriebes und die Ursache zu Unfällen gegeben sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg., daß bei den deutschen Eisenbahnen exklusive Bayern die Regelung der Dienstdauer der Betriebsbeamten der Aufsicht und Controle des Reichs unterliegt und nach bestimmten von dem Reichseisenbahnamte aufgestellten Grundsätzen geordnet ist, welche streng befolgt werden.

Oestreich-Ungarn.

Budapest den 4 Nov. Der siebenbürgisch-sächsische Reichstagsabgeordnete Guido Baußnern kündigt in einem einleitenden Artikel im „Lloyd" die Veröffentlichung seines Briefwechsels mit Bismarck über die handelspolitische Frage zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach erhaltener Ermächtigung an.

* Entkleidet man die Budgetreden in den Delegationen, besonders die Erklärungen des Ministers Haymerle, ihres rednerischen Schmucks und des großen Theils von Selbstverständlichem und Bekanntem, was sie enthalten, so bleibt der immer noch schöne Kern, daß Oesterreich-Ungarn, unterstützt von Deutschland, eine ruhige und besonnene Politik verfolgt und solcherart sein Theil zur Aufrechterhaltung des allseitig so wünschenswerthen Friedens beiträgt.

Wien den 4. Novbr. Die Wohnung des Strazzensammlers Jakob Heisler in Sechshaus war gestern Abends gegen 9 Uhr der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. Die 18jährige Tochter desselben, Amalie, hatte längere Zeit mit dem Lithographen Georg Krampert ein Verhältniß gehabt, dasselbe aber abgebrochen, als sie erfuhr, daß Krampert ein leidenschaftlicher und arbeitsscheuer Mensch, in beständigem Umgange mit als „eigenthumsgefährlich„ bekannten Individuen lebe. Als das Mädchen schließlich dem Krampert das Haus verbot, gerieth derselbe so in Wuth, daß er gestern Abend mit einem langen, scharfgeschliffenen Messer in der Hand, in die Wohnung Heislers eindrang, dem Vater Amaliens den Bauch aufschlitzte, der Mutter 5 Stiche (von denen 2 in der Brust sehr bedenklich sind) und der 12jährigen Schwester, welche sich zwischen den Rasenden und Amalie geworfen hatte, einen Stich in den Kopf und drei in die Brust beibrachte. Amalie Heisler, der die ganze Schreckensscene galt, ist unverletzt geblieben. Sie war nach dem ersten Anfalle geflüchtet und eilte auf die Straße, um Hilfe zu holen. Die Hilfe kam zwar augenblicklich, aber zu spät. Die ganze Massakre war das Werk weniger Sekunden gewesen. Das Leben einer ganzen Familie war in wenigen Augenblicken durch die Hand des Mörders zerstört. Krampert wurde von den Nachbarn, die herbeikamen, gefesselt und dem erschienenen Wachmann übergeben, nachdem ihm früher das Messer entwunden war. Die Eheleute Heisler und die zwölfjährige Anna wurden augenblicklich ins Sechshauser Spital überschafft. Krampert ist heute Morgen dem Landesgerichte eingeliefert worden. Er erklärte noch gestern Abend unmittelbar nach seiner Verhaftung, daß es in seiner Absicht gewesen war, die Amalie Heisler zu ermorden.

Prag den 3. Nov. Heute Morgens 4 Uhr tödtete der gewesene Hauptmann Erasmus Ritter aus Tarnow, in seiner Wohnung im 3. Stocke eines Hauses in der Convictgasse seine zwei Kinder, ein sechsjähriges Mädchen und einen zehnjährigen Knaben, mittels Revolverschüssen in den Kopf und erschoß hierauf sich selbst. Ein vom 30. Oktober datirter Brief gibt als Motiv Familienzwist und bittere Noth an.

Frankreich.

* In Paris wurden am 5. November die Dekrete früh um 6 Uhr ausgeführt. In den Klöstern der Kapuziner, Dominikaner, Franziskaner und Maristen waren Feuerwehrmänner behülflich, um die Thüren einzuschlagen. In den Straßen fanden lebhafte Kundgebungen für und gegen die Dekrete statt. Die Mönche wichen nur der Gewalt.

Paris den 6. Nov. Die Ausweisung der nicht autorisirten Kongretationen ist heute in Lille, Roubaix, Alby, Valenciennes, Paux und in anderen Provinzialstädten vor sich gegangen. Hier in Paris wurde heute keine weitere Schließung vorgenommen. — In dem Gerichtssaale in Nantes wurde der Präfekt ausgezischt. Der Maire drohte den zischenden Personen mit Verhaftung. Zwei Advokaten wurden wegen einer im Saale des pas perdus geführten Unterhaltung verhaftet. Der Präsident protestirte bei dem Staatsanwalte gegen die Verhaftungen. — In Nimes wurden vorige Nacht gegen das Präfekturgebäude Bomben geworfen. — Tardif, Mitglied des Konfliktsgerichtshofes, hat seine Entlassung eingereicht; ebenso Pradel, Präfekt des Oise-Departements. — Das Zuchtpolizeigericht in Paris verurtheilte heute 5 Personen, welche gestern verhaftet waren, zu 10- bis 30tägigen Gefängnißstrafen.

Großbritanien.

London den 7. Nov. Vom Kap wird gemeldet: Montagu, welches der Basutohäuptling Moletsane befestigt und besetzt hatte, wurde am 31. Oktober gestürmt. Während des Sturms griffen 5000 Basutos das Detachement der Kolonialtruppen, welches das Dorf Therothodi besetzt hatte, an und zwangen dasselbe, zurückzugehen. Die Tembus sind in vollem Aufruhr. Nach den Hauptpunkten wurden Verstärkungen gesandt.

Asien.

* Der Kurdenaufstand in Persien soll jetzt niedergeschlagen sein. Der persische General Taimur Pascha griff die Rebellenarmee an und brachte ihr eine furchtbare Niederlage bei. Mehrere Kurdenführer haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben.

Gestohlene Depeschen.

Historische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Warendorff, herzlich froh, aus seiner Geldverlegenheit befreit zu sein, fand gar nichts Auffälliges daran, daß ein ihm unbekannter Mann, der doch vielleicht nicht überzeugt sein konnte, daß er wirklich derjenige sei, den er hatte aufsuchen wollen, ihm ohne Weiteres, ja ohne einmal genau zu wissen, ob auch die Unterschrift des Wechsels richtig, 200 Thaler in die Hand gedrückt. Auch fiel ihm nicht bei, daß er den Mann nicht nach seiner Wohnung oder seinem Gewerbe gefragt hatte, was doch in der Ordnung gewesen wäre.

Bei Licht betrachtet, lag in diesem ganzen Handel so etwas Ungewöhnliches und Sonderbares, das jeden Andern zur Vorsicht aufgefordert haben würde. Aber Warendorff war zu begierig gewesen, das Geld zu erhalten, als daß er über das Seltsame der Sache hätte Betrachtungen anstellen sollen.

In der angenehmsten Stimmung verließ er das Kaffeehaus und begab sich in sein Bureau. Frohen Muthes erzählte er seinem Collegen Menzel, wie wunderbar schnell er zu dem Gelde gekommen, um das er sich schon ein Paar Tage vergeblich bemüht hatte.

Das freut mich außerordentlich, sagte Menzel mit theilnehmendem Tone. Wer ist der Mann, der sich so artig gegen Sie benahm? Ich komme auch zuweilen in die Lage, ein Darlehen suchen zu müssen, aber die Geldverleiher machen mir immer viele Schwierigkeiten.

Er heißt Borchardt, C. F. Borchardt schreibt er sich.

Borchardt — Borchardt ein Geschäftsmann dieser Gattung mit Namen Borchardt ist mir unbekannt. Wo wohnt der brave Mann?

Ich habe wahrhaftig vergessen, ihn darnach zu fragen, antwortete sorglos der Referendar.

Das thut mir leid, sagte Menzel, ich hätte mich sonst auch einmal an ihn wenden können.

Nun, vielleicht sehe ich ihn nächstens zufällig, dann will ich ihn fragen.

Vielleicht! bemerkte Menzel mit kaltem Lächeln und brach das Gespräch ab.

Zur Mittagsstunde verließ Warendorff wie gewöhnlich das Bureau früher, als sein College; und um sich einiger kleinen Schuldverbindlichkeiten zu entledigen, trat er in den Laden eines Bankiers und bat, ihm seine beiden Hundertthalerscheine in Silbergeld umzuwechseln.

Der Bankier sah sich die Scheine an und schlug dann ein auf dem Tische liegendes Geschäftsregister auf. Kaum hatte er einen Blick auf die letzte geschriebene Seite geworfen, als er, den jungen Mann scharf ins Auge fassend, die Frage an ihn richtete:

Mein Herr, sind diese beiden Kammerscheine Ihr Eigenthum?

Allerdings, antwortete Warendorff erröthend. Weshalb fragen Sie danach? fügte er beunruhigt, er wußte nicht warum, hinzu.

Weil diese beiden Scheine ihren Nummern nach in der heutigen Zeitung als gestohlen angezeigt sind.

Der junge Mann glaubte vor Schreck in die Erde sinken zu müssen.

Gestohlen! rief er mit bebenden Lippen aus. Mein Herr, ich bin der Referendar Warendorff vom Geheimen Kabinet.

Es thut mir Leid, Herr Referendar, sagte theilnehmend der Bankier, aber hier ist die Zeitung, lesen Sie selbst die Anzeige und vergleichen Sie die Nummern und Littera mit denen auf Ihren Scheinen.

Damit reichte er dem bestürzten jungen Mann das betreffende Blatt hin.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

* In Stuttgart beginnt die dießjährige Christmesse am Donnerstag den 16. Dezember und endigt am Freitag den 24. Dezember.

Vom schwarzen Grat (Isny) wird dem N. T. geschrieben, daß dort in Folge eines Ueberflusses von Kälbern, der sich jedes Jahr um diese Zeit nach Rückkehr des Weidviehs zeigt, das Pfund Kalbfleisch zu 35 Pf. bezahlt wird und ohne Zweifel auf 30 Pf. zurückgehen werde. In dieser „Kalbfleischperiode" sei der Consum bei Privaten wie im Gasthaus selbstverständlich ein großer. (Eine solche Periode würde auch uns Unterländern nichts schaden.)

Fruchtpreise.

Winnenden den 4. November. Kernen 11 M. 25 Pf. Dinkel 7 M. 90 Pf. Haber 5 M. 96 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Waizen — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 70 Pf. Erbsen 6 M. — Pf. Linsen 6 M. — Pf. Welschkorn 2 M. 80 Pf.

Goldkurs vom 6. Novbr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16
Englische Souvereigns . .	20	28—33

Gottesdienst der Parochie Backnang

am Dienstag den 9. Nov. Vorm. 9 Uhr,
Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Gestorben

den 7. d. Mts.: Mathilde Schwenk, Enkelin des Gottlieb Breuninger zum Schlößle, 4 Jahr 8 Monat alt, an Hirnentzündung. Beerdigung am Dienstag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 134 Donnerstag den 11. November 1880. **49. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

In dem nachstehend bezeichneten Konkurse ist der Eröffnungsbeschluß ergangen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zu dem unten, in Spalte 7, bemerkten Tag Anzeige zu machen.

1.	2.	3.	4.	5.	6. Termin vor dem Konkursgericht		7.	8.
					a)	b)		
Konkurs-Gericht.	Name, Stand und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag und Stunde der Konkurs-Eröffnung.	Name, Stand und Wohnort des ernannten Konkursverwalters.	Tag, an welchem die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bei dem Konkursgericht endigt.	zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände.	zur Prüfung der angemeldeten Forderungen	Tag, an welchem die Frist zur Anzeige bei dem Konkursverwalter endigt.	Bemerkungen.
K. Amtsgericht Backnang.	Christian Roth, Müller in Großhörlach.	8. Novbr. 1880, Vormittags 11 Uhr.	Amtsnotar Schweizer in Murrhardt.	3. Dezbr. 1880.	13. Dezember 1880, Nachmittags 3 Uhr.		3. Dezbr. 1880.	Zur Beglaubigung Gerichtsschreiber Jetter.

K. Staatsanwaltschaft Heilbronn.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 31. v. M. auf 1. d. Mts. sind dem Engelwirth und Bierbrauereibesitzer Ulrici in Backnang aus dessen hinter dem Wohnhause befindlichen Scheuer mittelst Einsteigens durch den Scheuernladen zwei Pferds-Teppiche von unbekannter Hand entwendet worden.

Dieselben sind von Wolle, gelber Farbe und an den Enden mit rothen Streifen versehen. Der eine ist an einem Ende etwas aufgerissen.

Den 6. Nov. 1880.

Der 1. Staats-Anwalt.
Haußmann.

K. Amtsgericht Backnang.
In dem

Concurs

über das Vermögen des Gottlieb Stelzer, Bauern in Oberweissach, ist auf Antrag des Verwalters die Gläubigerversammlung vom 6. Dez. 1880 zugleich zur Beschlußfassung darüber bestimmt worden, ob die in der Concursmasse vorhandene Liegenschaft von dem Verwalter aus freier Hand veräußert werden solle.

Den 5. Nov. 1880.

Gerichtsschreiber Jetter.

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlieb Esterle, Schafhalters von Unterbrüden, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Mittwoch den 24. Nov. 1880,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst in das Zimmer Nr. 2 anberaumt.

Backnang den 9. Nov. 1880.

Jetter,
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Backnang.

Wiederholte Bekanntmachung.

Das Fahren durch den Eisenbahn-Viadukt, sog. Durchlaß ob dem Gasthaus zum Rößle gegen Ziegeleibesitzer Wielands Haus, mit durch Pferden oder Rindvieh bespannten Fuhrwerken aller Art ist bei Strafe bis zu 10 M. verboten.

Den 9. Nov. 1880.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Waldrems.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Sorg, Schreiners hier, wird die vorhandene Fahrniß im Hause des Verstorbenen an folgenden Tagen gegen Baarzahlung verkauft:

Am Montag den 15. Nov.,
von Vormittags 8 Uhr an:

Einen vollständigen Schreinerhandwerkszeug, ein großer Vorrath von Arbeitsholz in verschiedenen Holzgattungen, 1 neue und 6 noch nicht vollständig fertige polirte und unpolirte Bettladen.

Am Dienstag den 16. Nov.,
von Vormittags 8 Uhr an:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerkzeug, Faß und Bandgeschirr, Feld- u. Handgeschirr, allerlei Hausrath, 1 Handwägele, ca. 4 Eimer Obstmost, ca. 5 Ctr. Heu und Oehmd, ca. 5 Ctr. Stroh, ca. 3 Rm. Brennholz, ca. 3 Ctr. Mehl, 3 Hühner, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Nov. 1880.

Waisengericht.
Vorstand: Rieger.

Wechselformulare
vorräthig in der
Druckerei des Murrthalboten.

Hammerwerk Klingen.

Danksagung.

Den Feuerwehren von Fornsbach und Murrhardt und deren verehrl. Beamten, sowie den Löschmannschaften von den Nachbargemeinden, sage ich hiemit für die bereitwillige Hilfeleistung und Ausdauer bei dem Brandunglück, das mich betroffen, meine **vollste** Anerkennung, und danke innigst für die mir entgegengebrachte Theilnahme.

Philipp Wörner
mit Familie.

Backnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Um fremder Konkurrenz und hauptsächlich dem lästigen Hausirhandel entgegen zu treten, verkaufe ich von heute an in nur bekannt guter Waare zu folgenden billigen Preisen:

1 Paar Damenfilzpantoffel schon von 1 M. 50 Pf. an,
1 Paar lederbesetzte Filzpantoffel von 2 M. 50 Pf. an,
1 Paar besetzte Filzstiefeln schon von 3 M. an,
1 Paar Kinderpantoffel von 1 M. an,
1 Paar Kinderstiefeln von 1 M. an,
1 Paar Herrenstiefeletten von 8 M. an,
1 Paar starke Arbeiterstiefel mit Doppelsohlen von 9 M. an,
1 Paar Dragonerstiefel mit Falten von 16 M. an.

Ferner empfehle ich in feinerer Waare **Filzpantoffel** mit Doppelsohlen, **Filzstiefelchen, Kalbleder-, Kitt-, Seehund- & Bockleder-Stiefelchen, Filz-Morgenschuhe** mit Zügen oder zum Knöpfen, ferner die so beliebten **Augsburger Tuchschuhe, Mädchen- & Kinder-Stiefel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

David Stelzer
im frühern Oberamtsgericht.

Backnang.

Bestellungen auf

Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke

werden von mir stets entgegengenommen, überhaupt jeder literarische Bedarf pünktlich und ohne Aufschlag zum Ladenpreise besorgt.

Hochachtend

Fr. Stroh,
Verleger des Murrthalboten.

Backnang.

Der

Lehrkurs

im **Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen** beginnt **Montag den 22. Nov.**
Anmeldungen nimmt entgegen
Karoline Haar.

Backnang.

Zeige hiemit einem geehrten hiesigen Publikum ergebenst an, daß ich in der früheren Wohnung der Frau Künzle Wittwe das

Waschen

fortbetreibe und werde ich bemüht sein, meine werthen Kunden durch billige und pünktliche Bedienung zu befriedigen.
Wilhelmine Maier.

Backnang.

Ein Eremitageofen

ist zu verkaufen durch
Gottfr. Stephanek jr.

Backnang.

Einen Ofen,

von innen heizbar, sowie einen **eisernen Herd,** noch in gutem Zustand, hat zu verkaufen
Metzger **Schweinle.**

Erbstetten.

Unterzeichneter setzt eine starke übersetzte

Wende,

in eine Mühle oder Fabrik passend, dem Verkauf aus. **J. G. Kübler.**

Heiningen.

Eine Putzmühle

hat zu verkaufen
Wilh. Bäuerle's Wwe.

Unterbrüden.

10 Ctr. Haberstroh,
10 Sri. Wicken,

7 Ctr. Kleefutter, sowie **1 Ziege** und **1 Bock** hat zu verkaufen
G. Brenner, Wagner.

Backnang.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen
Rothenhöfer, Gerber.

Backnang.

Zwei Wildhäute

ohne Zeichen wurden gefunden. Abzuholen bei **Rudolf Käß.**

Backnang.

Den hiesigen Geschaftsfreunden zur gef. Notiz, daß mit heutigem Herrn **Martin Collin** als **Theilhaber** in mein Geschäft eingetreten ist. Die Firma bleibt dieselbe.

Mit Achtung
Jul. Feigenheimer,
Rothgerberei.

Großaspach.

Futterschneidmaschinen

neuester Construktion sowie **Messer** empfiehlt
Wagner Fischer.

Offener Brief.

Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München.

Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr **ächter** Bernhardiner Magenbitter, welchen ich von Herrn Gustav Fingado in Kehl bezogen habe, mich von meinem Leiden vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche à 2 Mark war im Stande, mich von meinem **fünfjährigen** Magenleiden zu befreien. **Mit Staunen verspürte ich schon am ersten Tage dessen wunderbare Wirkung.** Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater auch an Magenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden Magenleidenden rathe ich den **allein ächten Bernhardiner von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard** zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu versäumen.

Muckenschopf (Baden), den 15. Juli 1880.

Hochachtungsvoll **Karl Wahl,** Bürgermeister.

Der **ächte** Bernhardiner ist allein zu beziehen in Apotheker **A. Meuret,** obere Apotheke in **Backnang, Sulzbach a. M.:** Apotheker Dr. Schmid. **Murrhardt:** August Seeger der Obere. **Marbach:** Conditor Sattler. **Großbottwar:** W. Böhringer. **Ludwigsburg:** Aug. Beck

---

Backnang.

Wohnhaus-Vermiethung.

Das früher Hammel'sche Wohnhaus an der Bahnhofstraße ist sogleich oder bis auf Lichtmeß k. J. im Ganzen oder Einzelnen zu vermiethen.
Auskunft ertheilt
Rathsschreiber
Kugler.

Achter

Schrader'scher Trauben-Brusthonig

(Man verl. ausdrckl. Schrader'schen Trbnhg.)
vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene u. Kinder à Flasche 1 M. 1½ u. 3 M.
Ap. Schrader, Feuerbach-Stuttg.

In **Backnang** bei Herrn Apotheker **Veil** sowie in den Apotheken von **Sulzbach** und **Murrhardt.**

Backnang.

Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen **Haller,** Schuhmacher.

Backnang.

Auf Lichtmeß wird ein geräumiges

Logis

gesucht und nimmt gef. Anträge entgegen die Redaktion d. Bl.

Sindelfingen bei Stuttgart.

2 jüngere

Baumarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung, Solidität ist Hauptbedingung, bei
Wilh. Leonhardt.

Oppenweiler.

Ein rother

Metzgerhund

ist mir am Samstag zugelaufen u. wolle der Eigenthümer denselben gegen Kostenersatz bei mir abholen.
Karl Kübler, Metzger.

Stern.

Donnerstag
Kronprinzen

Backnang.

Pferde-Teppiche

von drei Mark an das Stück empfiehlt in großer Auswahl
Louis Vogt.

Verloren

ging von Kleinaspach bis Backnang am Mittwoch früh ein **Zugbeutel**, ca. **42—45 M.** enthaltend, der einer ärmeren Frau gehört. Abzugeben gegen Belohnung bei Metzger **G. Jung** z. gold. Lamm in Backnang.

Theater in Backnang

im Saale z. Engel.
Freitag den 12. Nov.

Erstes Auftreten des Hrn. **Fr. Korb**, Hrn. **Ulrich** und Frl. **Böcklin.**

Auf allgemeines Verlangen:

Der böse Geist
Lumpaci-Vagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 4 Akten, nebst einem Vorspiel, genannt:

Das Feenreich

in 1 Akt. von J. Nestroy.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein **J. G. Schuster, jr.**

Backnang.

Viktualien-Preise

vom 10. November 1880

2 Kilo weißes Brod	56	₰
2 Kilo schwarz Brod	45—48	"
500 Gramm Ochsenfleisch	—	"
" " Rindfleisch	45—50	"
" " Schweinefleisch	60	"
" " Kalbfleisch	50	"
" " Kuhfleisch	40	"
" " Hammelfleisch	40	"
" " Butter	80—90	"
" " Schweineschmalz	86—90	"
1 Liter Milch	12—13	"
Eier 2 Stück	13—14	"
1 Sri. Kartoffel	ca. 1 ℳ 20	"
Milchschweine, 1 Paar	28—36	ℳ
Kornstroh, per Ctr	1 ℳ 43	₰
Heu	2 ℳ 20—2 ℳ 60	₰

Mittwoch
Bahnhof.

---

15. November

Diöcesan-Verein

in **Backnang.** Bücher-Versteigerung St.

Amtliche Nachrichten.

* Vermöge Höchster Entschließung vom 9. d. M. haben Seine Königliche Majestät den Direktor der Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen, Dr. v. Binder, seinem Ansuchen gemäß, wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit unter Ernennung desselben zum Ehrenmitglied des genannten Kollegiums in den Ruhestand gnädigst zu versetzen, auch demselben in gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistungen den Titel und Rang eines Präsidenten zu verleihen, und

auf die hiedurch in Erledigung gekommene Stelle eines Direktors der Kultministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen den Oberstudienrath Dr. v. Bockshammer gnädigst zu befördern geruht.

— Zu Revierförstern wurden unter dem 8. November

für Unterweissach, Forsts Reichenberg, Forstamtsassistent Schefold in Ochsenhausen und für das Revieramt Enzklösterle, Forsts Altensteig, der Verweser desselben, Forstamtsassistent Schöttle (fr. in Reichenberg) gnädigst ernannt.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Tübingen den 8. Nov. Bei der akademischen Preisvertheilung erhielten: von der theologischen Fakultät den ersten Preis Im. Gros aus Ludwigsburg, den zweiten Julius Kalchreuter aus Backnang.

— Heute früh fand im Bebenhäuser Wald ein Pistolenduell statt und wurde der Nat. stud. Karl Grimm aus Brück, Provinz Brandenburg, Mitglied der „Rhenania", von Nat. stud. Tykociner aus Warschau, Polytechniker in Karlsruhe, erschossen. Der Tod trat alsbald ein. Tykociner hat sich heute Nachmittag der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt.

Stuttgart den 9. Nov. (Ein Schreinerstrike in beschränktem Maße droht hier auszubrechen. Die Brauer'sche Fabrik mit 90 Arbeitern (Schreiner) hat kürzlich die in Stuttgart allgemein übliche Arbeitszeit von 10 Stunden auf 11 erhöht (ohne Lohnerhöhung) und einem Proteste der Arbeiter mit der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 7 Stunden (mit Lohnherabsetzung) geantwortet. Das veranlaßte die Arbeiter der übrigen Stuttgarter Fabriken zu öffentlichen Kundgebungen, von denen gestern Abend die zweite, eine von mehreren hundert Arbeitern besuchte Versammlung bei Bardili stattfand. Hier wurde nachgewiesen, daß das Verlangen der genannten Fabrik, die allerdings ganz allein damit steht, ungerechtfertigt und es Sache der Gesammtheit sei, damit nicht andere Fabriken dem Beispiele folgten, sich der Brauer'schen Arbeiter anzunehmen. Es sollen demnach die etwa wegen

Renitenz entlassenen Arbeiter unterstützt und Zuzug anderer Arbeiter von auswärts verhindert werden.

— Ein hiesiger Kaufmannslehrling erhielt von seinem Prinzipal gestern 2700 M. mit dem Auftrage, auf dem Postamt die entsprechenden Einzahlungen zu machen; derselbe hat jedoch mit diesem Geld sich flüchtig gemacht. Auf gemachte Anzeige des Beschädigten wurde der Flüchtige vom Stadtpolizeiamt nach allen Richtungen telegraphisch verfolgt und derselbe nach einer heute früh vom Stadtpolizeiamt Heilbronn hier eingelaufenen Nachricht dort sammt dem Geld eingeliefert.

† Am Sonntag kam in Ludwigsburg wieder einer jener vielen Unglücksfälle vor, die trotz aller Warnung vor Spielen mit Schießgewehren immer wiederkehren. Ein Bäckerlehrling hatte die Erlaubniß erhalten, seine Eltern in Benningen zu besuchen und sich eine doppelläufige Pistole zum Rabenschießen zurechtgeladen; ein zweiter anwesender Lehrling spielte mit der Pistole, die sich entlud; die Schrotladung traf den Kameraden so unglücklich in den Kopf, daß er sofort todt niederfiel.

* In den Garnisonen fanden am 8. und 9. Nov. die Beeidigungen der Rekruten statt.

* In Eßlingen feierten am 7. Nov. der 75 Jahre alte Weingärtner Leonhard Heybach und seine Ehefrau Katharine, geb. Kranich, ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erlebte 7 Kinder, 56 Enkel und zwei Urenkel, wovon 6 Kinder, 26 Enkel und 1 Urenkel noch leben, die der Feier anwohnen konnten. Mann und Frau sind noch rüstig und gesund.

Ulm den 8. Nov. Heute Nacht ist Dombaumeister Ludwig Scheu an einer Gehirnhautentzündung gestorben. Er war Schüler der Baugewerkeschule in Stuttgart und später Lehrer daselbst. Von dort wurde er im April 1871 als Dombaumeister hieher berufen. Seine Thätigkeit war eine außerordentlich erfolgreiche. Sein Werk sind zunächst die beiden letzten Strebebögen am Hauptthurme des Münsters, die ebenso schwierige als bedeutende Restauration des Hauptthurms selber, dann die nach seinen Entwürfen ausgeführten Chorumgänge, endlich die beiden Chorthürme. Der Verlust dieses ausgezeichneten, ebenso fähigen als bescheidenen Meisters ist für unsere Stadt und für unsern Münsterbau ein empfindlicher Schlag. Die Trauer um den tüchtigen Mann ist auch eine allgemeine. Im besten Mannesalter mußte er gerade jetzt, wo nach Vollendung des Kölner Doms ein neuer froher Abschnitt des Münsterausbaues beginnen soll, hinweggerafft werden!

Schussenried den 8. Nov. Gestern Abend 7 Uhr wurde die 66 Jahre alte Jungfer Genofeva Gnant, kurz nachdem sie vom Kirchgang nach Hause zurückgekehrt war, ermordet. Einige Nachbarn, welche schreien hörten, eilten herbei und schlugen die verschlossene Thür ein. Dem Mörder gelang es aber, durch das Fenster zu flüchten und zu entkommen. Er soll, wahrscheinlich weil er gestört wurde, nichts geraubt haben. Die Staatsanwaltschaft ist heute in Thätigkeit. (S. M.)

* Die Untersuchungen wegen Verdachts von Kapitalsteuergefährdung dauern in der Jaxtgegend fort. So rückten anfangs voriger Woche 35 Steueraufseher mit der Untersuchungscommission in Crailsheim ein und hielten Haussuchungen; Geschäftsbücher, Werthpapiere und Cassetten wanderten aus den Geschäftslocalen ins Amtsgericht. In einem Fall suchten Angeschuldigte Werthpapiere und Geld auf die Seite zu schaffen und warfen ersteres in einem Schlafrock, letzteres in einem Strumpf verpackt zum Fenster hinaus; der Versuch wurde aber vom Wachpersonal entdeckt. — Für den 6. Nov. war Michelbach a. d. Lücke ausersehen. Das K. Amtsgericht Langenburg leitete die Untersuchung.

(Brandfälle.) In Rosenberg OA. Ellwangen brach bei Schultheiß Schnitzer letzten Samstag früh Feuer aus, das den Dachstuhl des Wohnhauses zerstörte. Weiter brannte in demselben Bezirk am Sonntag früh in Bühlerthann eine Scheuer, Wohn- und Backhaus ab. Bei ersterem Brand vermuthet man Brandstiftung. — Der Sonntag Morgen störte auch der Gemeinde Herlighofen bei Gmünd die Ruhe. Ein Wohnhaus mit Scheuer gerieth in Brand und wurde völlig zerstört.

---

* Im preußischen Landtag stand am 9. Nov. die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover, Schleswig-Holstein und Posen auf der Tagesordnung.

* Zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich ist hinsichtlich des Verfahrens bei Uebernahme von hilflosen Personen, verlassenen Kindern und Geisteskranken ein Uebereinkommen getroffen worden. Nach demselben sind für die aus Frankreich nach Preußen zu übernehmenden Personen die Städte Aachen, Trier, und Merzig als Uebernahmsorte bezeichnet worden, während die aus Preußen nach Frankreich heimzuschaffenden je nach der Reisetour entweder in dem Hospiz Maubeuge, in dem Hospiz zu Verdun oder in der Krankenanstalt zu Marreville bezw. in dem Hospiz St. Nikolaus zu Nancy abzuliefern sind.

* Wiederum ist ein schändlicher Bahnfrevel versucht worden. Am Samstag Abend 10 Uhr, als der gemischte Güter- und Personenzug 105 die Elsterbrücke bei Liebenwerda passiren wollte, stieß die Maschine plötzlich auf einen $3\frac{1}{2}$ m. langen und beträchtlich starken Eichstamm, der quer über die Geleise gelegt war, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Glücklicherweise ist aber die Maschine resp. der ganze Zug dem drohenden Unheil entgangen, und die Maschine nur unerheblich beschädigt, insofern als die sogenannten Bahnräumer abbrachen.

Bremen den 9. Novbr. Eine allgemeine Volksversammlung nahm mit allen Stimmen gegen 6 die Resolution zu Gunsten der Freihafenstellung an.

Italien.

Rom den 9. Nov. Garibaldi ist in Alsassio in Ligurien eingetroffen, wo er verbleiben wird.

Neapel den 9. Nov. Die Eruption des Vesuvs ist im Zunehmen. Zwei große Lavaströme ergießen sich bis an den Fuß des Kegels.

* In Reggio (Calabrien) hat ein Orkan furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die Flüsse sind sämmtlich ausgetreten. Der Sturm dauerte neun Stunden. Bis jetzt wurden 17 Leichen aufgefunden. 50 Häuser stürzten ein, 366 wurden überschwemmt. Die Truppen retteten 36 Personen vom sicheren Tode. Der ganze Viehstand der Umgegend ertrank. Die große Feldbäckerei konnte nur durch die Geistesgegenwart eines Ingenieurs gerettet werden, welcher für den plötzlich hereindringenden Wasserstrom ein Bett nach dem nahen Meere abgraben ließ. Der Schaden ist unberechenbar.

Frankreich.

Paris den 7. Nov. Eine zahlreiche Versammlung im Circus Fernando nahm einstimmig eine Resolution auf Abschaffung des Kultusbudgets und Trennung der Kirche vom Staate an. — Die Belagerung des auf einem Felsen gelegenen Klosters der Prämonstratenser bei Darascon dauert fort. Die aus Infanterie und Kavallerie bestehende Belagerungs-Armee kampirt wie im Kriege und hat alle Zugänge mit einem fünffachen Cordon besetzt; die Truppen haben den Befehl, Jedermann heraus, Niemand hinein zu lassen. Gestern erhielten die Belagerer 600 wollene Decken und Proviant für mehrere Tage. Es sollen ca. 1000 Bauern mit den Mönchen im Kloster cernirt sein; 250 Frauen hat man heute herausgelassen. Das Kloster der Benediktiner zu Solesme bei Sable hat ebenfalls durch Truppen längere Zeit belagert werden müssen. Nach der Einnahme wurden 20 von den internirten 80 Mönchen mit Gewalt hinausbefördert; die andern halten noch aus, und 7 derselben sind hoch oben im Glockenthurme verbarrikadirt; sie können um so weniger gefaßt werden, als sie die Treppen haben wegnehmen lassen.

Paris den 9. Novbr. (Telegr.) Die erwartete ministerielle Erklärung besagt: Der Wechsel im Ministerium hat die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten nicht modifizirt. Wir sind der durch die Verhandlungen der Kammer angezeigten Politik treu geblieben. Wir haben nicht geglaubt, es sei möglich, das Inkrafttreten der Gesetze zu suspendiren wegen des Widerstandes, welchem die Ausführung begegnete. Die französ. Gesetze, welche das Kongregationswesen regeln, sind keine Gesetze des Zufalls oder der Gewalt, sondern Gesetze der Klugheit, der Nothwendigkeit und der Ueberlieferung; sie sind Garantien für die bürgerliche Gesellschaft und die Rechte des Staates, welche die Regierung nicht ermatten lassen kann; sie sind Grundgesetze und berühren weder das Dogma noch das Gewissen; sie zu verleugnen hieße den Staat verleugnen. Ein solches ist aber das Schauspiel, welches wir erleben, in Scene gesetzt von mehr politischen als religiösen Leidenschaften, die Rebellion gegen das Gesetz! Es war dringend nöthig, einer Situation ein Ende zu machen, die den öffentlichen Frieden bedrohte. 261 Niederlassungen nicht autorisirter Kongregationen sind aufgelöst worden. Die Auflösung erstreckt sich auf alle Männer-Kongregationen, denen der gesetzliche Titel fehlte. Wir haben nicht die Absicht, die Dekrete auf die weiblichen Kongregationen auszudehnen.

Niederlande.

Haag den 9. Nov. Die zweite Kammer hat soeben nach lebhafter Debatte die Aufrechterhaltung des Artikels des Strafgesetzes beschlossen, welcher die Vornahme der religiösen Trauung vor der Civiltrauung verbietet. Die Abstimmung erfolgte mit 46 gegen 21 Stimmen. Die Minorität setzte sich aus den katholischen und einigen liberalen Deputirten zusammen. (Fr. Ztg.)

Gestohlene Depeschen.

Historische Erzählung.

(Fortsetzung.)

Mit zitternder Hand griff Warendorff danach und traute seinen Augen kaum, als er darin die vom Bankier roth unterstrichene Anzeige las. In derselben wurde gesagt, daß die beiden Kammerscheine Nummer so und so dem Geheimsekretär Menzel im Kabinetsbureau aus einem verschlossen gewesenen Fache seines Schreibpults gestohlen worden.

Das ist rein unmöglich! rief Warendorff, das Unglücksblatt wieder zurückreichend, aus. Noch vor einer halben Stunde hat mir Menzel, mit dem ich zusammen in einem und demselben Bureau arbeite, kein Wort von dem Diebstahl gesagt! Das ist doch ganz seltsam!

Jetzt mischte sich ein Mann ein, der in Geschäften im Bureau anwesend war und den Vorgang bisher schweigend mit angehört hatte.

Herr Referendar, sagte er zu diesem, die Sache wird sich wohl aufklären, soweit Sie dabei betheiligt sind. Vor allen Dingen werden Sie doch angeben können, von wem Sie die Scheine erhalten haben.

Das kann ich allerdings; ich erhielt sie von einem hiesigen Geschäftsmann Namens Borchardt.

Am besten wäre es, Herr Referendar, wenn Sie mit den Scheinen aufs Polizeiamt gingen und von dem Vorfalle Anzeige machen. Dann hätten Sie Ihre Schuldigkeit gethan.

Das ist auch meine Meinung, stimmte der Bankier bei; dann wird Niemand bezweifeln, daß Sie rechtmäßig in den Besitz der Scheine gekommen sind, und das ist die Hauptsache; der redliche Erwerb schützt Sie gegen die Ansprüche des Bestohlenen.

Warendorff befolgte den Rath.

Als er zum Polizeirichter kam, erzählte er demselben ausführlich den ganzen Sachverhalt. Dabei verschwieg er auch nicht den Umstand, daß er vor einigen Tagen seinen Kollegen Menzel vergeblich um ein Darlehn angegangen, und daß derselbe ihm im Bureau seinen Geldvorrath vorgezeigt, unter welchem allerdings sich auch zwei Kammerscheine von je 100 Thaler befunden hatten; ob dies aber dieselben, welche er von Borchardt empfangen, könne er freilich nicht wissen, da er sich die Nummern der Menzel'schen Scheine nicht angesehen habe.

Das ist doch ein sonderbarer Fall! meinte kopfschüttelnd der Polizeirichter. Besonders das Benehmen des Borchardt bei dem Wechselgeschäft mit Ihnen erscheint im höchsten Grade verdächtig. — Es wird vorläufig alles darauf ankommen, wie der Geheimsekretär Menzel sich über Sie auslassen wird; ich werde ihn noch heute vorladen und vernehmen. — Ich bin weit entfernt, Herr Referendar, auch nur einen Schatten von Argwohn gegen Sie zu fassen, wenn aber Menzel sich in dieser Richtung zweideutig oder auch nur unbestimmt über Sie aussprechen sollte, so könnte das, sofern es Ihnen nicht gelänge, sich über den redlichen Erwerb der Scheine auszuweisen, eine böse Geschichte für Sie werden. Sie, als Jurist, werden das begreifen.

Ich hoffen nicht, sagte Warendorff mit Beklommenheit, daß es zu einer Untersuchung kommen wird.

Meiner Ansicht nach liegt die Sache so, daß ich sie dem Gerichte werde übergeben müssen. Doch lassen Sie sich dadurch nicht beunruhigen; ich werde noch heute die Wohnung des Borchardt ermitteln lassen, und wenn wir diesen Mann gefunden haben, dann sind Sie aus aller Verantwortung. Also lassen Sie mir die beiden Scheine hier und warten Sie das Weitere ruhig ab.

Doch einen Rath möchte ich Ihnen noch geben, ich glaube, daß es gegen Ihr Interesse sein würde, wenn Sie sich inzwischen, es sei auf welche Art es wolle, mit Menzel ins Vernehmen setzten. Es ist dies meine Privatansicht, aber ich habe Gründe dafür. Schon der Umstand, daß Menzel von dem Diebstahl noch gar nichts gegen Sie erwähnte, hat mir ein gewisses Mißtrauen gegen ihn eingeflößt. Doch genug davon.

Der Referendar versprach diesen Wink zu befolgen, übergab dem Polizeirichter die beiden Kammerscheine und empfahl sich.

Noch an demselben Tage wurde polizeilicher Seits der Wohnung der Borchardt nachgeforscht; und da in der Stadt nur vier Einwohner dieses Namens ermittelt werden konnten, so wurden sie citirt und dem Referendar vorgestellt. Aber der Gesuchte befand sich nicht darunter. Es schien mithin, daß derjenige Mensch, der das Wechselgeschäft gemacht, sich einen falschen Namen beigelegt hatte.

Nun wurde Menzel vernommen. Seine Aussage mußte wohl kompromittirend für Warendorff gewesen sein; denn der Polizeirichter, dem es nicht oblag, eine förmliche Voruntersuchung anzustellen, gab die Sache an das Kriminalgericht ab.

Am folgenden Morgen wurde der Referendar verhaftet.

Der Fall machte ungeheures Aufsehen, aber die öffentliche Meinung und die Stimmen aller Urtheilsfähigen sprachen sich überwiegend zu Gunsten Warendorff's aus. Dabei wurde Menzel's Charakter einer schonungslosen Kritik unterzogen. Man raunte sich zu, daß er einen vertrauten Menschen dazu angestiftet, dem Referendar unter falschem Namen die beiden Scheine gegen Wechsel zu geben, und daß er dann dieselben Scheine als ihm gestohlen angezeigt habe. Als Grund hiefür führte man das Liebesverhältniß Warendorff's zur Tochter des Kriegsraths Neuhoff, sowie die Zurückweisung an, welche, wie inzwischen nicht ganz unbekannt geblieben, Menzel von dieser jungen Dame zugetheilt worden war.

Der alte Warendorff war bei der Nachricht von dem Unglück seines Sohnes vor Schrecken und Kummer fast dem Tode erlegen. Als er sich wieder einigermaßen erholt hatte, sagte er zu seiner Umgebung:

Mein Sohn ist unschuldig, davon bin ich fest überzeugt. Es ist kein Zweifel, daß gegen ihn ein Bubenstück vollendet worden, und ich will nun sehen, daß ich den Nichtswürdigen, der das gethan, entlarve und ihn vielleicht in seinem eigenen Netze fange.

Kaum war der junge Warendorff ins elterliche Haus zurückgekehrt, als er alle ihm zu Gebote stehenden Mittel in Bewegung setzte, um jenem Manne auf die Spur zu kommen, jenem angeblichen Borchardt, von dessen Erscheinen die Wiederherstellung seines durch den Verdacht eines Diensthals gebrandmarkten Namens abhängig war. Aber er überzeugte sich bald, daß seine Mittel nicht hinreichten, sein Unternehmen gelingen zu lassen, und daß dasselbe jene Sachkenntniß erfordere, welche nur Leuten eigenthümlich, deren Beruf es ist, dem Verbrechen nachzuspüren und die Strafbaren in ihren Höhlen aufzusuchen.

Dies wies den Referendar auf die Nothwendigkeit hin, sich der Mitwirkung eines erfahrenen Kriminal-Polizeibeamten zu versichern, und er wählte hiezu eine Persönlichkeit, wie er sie für seinen Zweck nicht besser hätte finden können. Erst vor wenigen Tagen war der bisherige Leipziger Polizeibeamte Nöhring an das Dresdener Polizeiamt versetzt worden. Diesen Mann zog Warendorff zu Rathe, und nachdem er ihm den Fall, um welchen es sich handelte, genau auseinander gesetzt hatte, bewog er ihn um so leichter, sich mit der Sache zu befassen, als der alte Herr Warendorff ihm für seine Bemühung eine Belohnung von 1000 Thalern zusicherte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Von Meimsheim wird berichtet, daß auf dortiger Markung zwei Störche, die mit ihren Kameraden nicht nach Süden gezogen sind, ihren Winteraufenthalt genommen haben.

* Ein schauerliches Exempel von Vielschreiberei berichtet das „B. T.": Kastellan Schulze (wo?) hat als Antheil an den Schornsteinreinigungskosten pro Februar und März 1879 statt 1 M. 4 Pf., bloß 1 M. 2 Pf., also 2 Pf. zu wenig gezahlt. Wegen dieser horrenden Summe von 2 Pfg., berichtete ein Rechnungsrath Frischmüller mittelst weitschweifigen Protokolls an den Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam, Geh.-Rath v. Stünzner; dieser übersendet das Protokoll an den Vicepräsidenten des Staatsministeriums „mit dem ganz ergebensten Anheimstellen der geneigten weiteren Veranlassung". Graf Stolberg überwies das Protokoll nebst Anlagen ressortmäßig dem Finanzminister Bitter, welcher seinerseits laut „B. T.", welchem wir die Verantwortung für die unglaubliche Nachricht überlassen müssen, eine Vorlage an das Abgeordnetenhaus daraus macht, welche 6 (sechs) Folioseiten umfaßt. Friedrich der Große schrieb einmal: „Die Cur Markische Kammer schreibet dem Teufel ein Ohr ab und mit aller Schreiberei kömt nichts heraus, als viles patronenpapier zu Samlen, das weiter nichts nutzet als das es zum verschießen ist."

— In Kothmaißling (Baiern) geriethen im Wirthshause 2 Männer derart in Streit, daß der eine den andern am Halse packte und mit solcher Kraft an die Wand schleuderte, daß letzterer lautlos zu Boden sank und kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Es wurde sofort nach dem Geistlichen geschickt und da scheinbar an dem Manne keine Spur von Leben mehr zu bemerken war, von den Wirthsleuten und sämmtlichem Dienstpersonal die üblichen Todtengebete die ganze Nacht über verrichtet. Wie groß aber war die Ueberraschung der Betenden, als bei Tagesanbruch sich der vermeintlich Todte plötzlich von seiner harten Lagerstätte aufraffte, mit den Worten: „Jetzt möcht' ich a Halbe Bier."

* Unfall-Statistik. Bei der gegenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin wurden im Monat Oktober d. J. 119 Unfälle auf Kollektiv-Versicherungen angemeldet und zwar: 2 Fälle von Tödtung, 7 Fälle, welche theilweise Invalidität zur Folge haben werden und 110 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Von den Tödtungen entfällt je 1 auf eine Färberei und eine Mahlmühle. Von den Invaliditätsfällen ereigneten sich 2 in einer Tuchfabrik und je 1 in einer Ziegelei, einer Kesselschmiede, einer Schiffsbauerei, einer Gummi- und Guttaperchawaaren-Fabrik und einer Brauerei. Auf Einzel-Versicherungen wurden 5 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet.

* Zeichen der Zeit. Man schreibt aus Saulgau: Gegenwärtig bereist der Agent einer Ulmer „Kunstbutter-Fabrik" unsere Gegend und sucht Unschlitt zur Bereitung von Butter und Schmalz aufzukaufen. Profit!

Gemeinnütziges.

Reinigung schwarzer Seidenstoffe. Der Stoff wird zuerst mit einem trockenen wollenen Lappen gut abgewischt und, wenn nöthig, zur Entfernung des Staubes leicht ausgeklopft. Dann wird der betreffende Gegenstand auf einen Tisch ausgebreitet und mit heißem Kaffee, der durch Seihen von allem Satz befreit ist, mittelst eines Schwammes sorgfältig auf der rechten Seite abgerieben. Der Stoff wird dann etwas getrocknet und auf der verkehrten Seite gebügelt. Wo das Letztere nicht möglich ist, muß beim Bügeln ein Tuch aufgelegt werden. Der Kaffee nimmt alle Flecken und Unreinigkeiten weg und stellt den natürlichen Glanz der Seide wieder her, wie dies keine andere Feuchtigkeit thut. Die Seide scheint in der That durch dieses Verfahren dicker zu werden und die Wirkung ist auch eine bleibende. Wer dieses Verfahren probirt, wird nie ein anderes anwenden.

* Um die Feuchtigkeit aus Kellern zu vertreiben, wendet man Chlorcalcium an; man streut dasselbe als Pulver auf ein an irgend einem Platze im Keller schräg gestelltes Brett, so daß an das untere Ende ein Topf oder eine Schüssel gestellt werden kann. Das Chlorcalcium ziehet nämlich die im Keller befindende Feuchtigkeit an und zwar doppelt so viel, als sein eigenes Gewicht beträgt. Je feuchter nun die Kellerluft ist, desto rascher läuft der Kalk breiartig ins untergestellte Gefäß. Wird das darin sich ansammelnde Wasser abgedampft und der Kalk getrocknet, so kann er immer wieder aufs Neue verwendet werden. Auf angegebene Weise wird die Kellerluft stets trocken erhalten. Dieses Mittel wirkt sicher und macht es möglich, daß man in den sonst feuchtesten Kellern Obst, Eingemachtes u. s. w. gut und lange aufbewahren kann.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 8. Nov. Wir hatten in der vorigen Woche meistens trockene Witterung, welche die Feldarbeiten ununterbrochen gestattete und dieselben gehen nun auch rasch ihrem Schlusse entgegen. An den maßgebenden Handelsplätzen war während den letzten 8 Tagen der Getreidehandel mehrfachen Tendenzschwankungen unterworfen und der Verkehr bewegte sich überall bei fast unveränderten Preisen in ziemlich engen Grenzen. Die Zufuhren an unseren einheimischen Märkten werden nun wöchentlich stärker, und in Folge dessen beschränkt sich auch seit mehreren Wochen der Verkehr an hiesiger Börse fast ausschließlich auf württembergisches und bayrisches Getreide. Das Geschäft war zwar an heutiger Börse ziemlich belebt, trotzdem aber der Gesammtumsatz von keinem großen Belang.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen bayrischer 23 M. — Pf. bis 24 M. 70 Pf., württ. 23 M. 50 Pf. bis — M. — Pf., oberösterreicher 25 M. 20 Pf. bis — M. — Pf. Kernen 23 M. 50 Pf. bis 24 M. — Pf. Dinkel 14 M. 20—50 Pf. Gerste, bayer. 20 M. 40 Pf. dto. ungar. 21 M. Haber 13 M. 50 Pf. bis 14 M. 50 Pf. Roggen, französischer 23 M. — Pf. bis 23 M. 50 Pf. Ackerbohnen — M. — Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack: Mehl Nr. 1: 36—37 M. dto. Nr. 2: 34—35 M. dto. Nr. 3: 31—32 M. dto. Nr. 4: 28—29 M.

Goldkurs vom 9. Novbr.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16
Englische Souvereigns . .	20	29—35
Russische Imperiales . . .	16	70—75
Dollars in Gold	4	19—22
Dukaten	9	60—65

Frankfurter Bank-Diskonte 5%
Reichsbank-Diskonto 4%.

Gottesdienst der Parochie Backnang
am Freitag den 12. November.
Bußtagspredigt: Herr Dekan Kalchreuter.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 135 — Samstag den 13. November 1880. — 49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 P., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden höherer Weisung zufolge aufs Neue angewiesen, die bestehenden Gesetze über die Sicherheits- und Fremdenpolizei fortwährend nachdrücklich zu handhaben, die Polizeioffizianten zu genauem Augenmerk auf die arbeits- und mittellos im Lande herumziehenden Personen strenge anzuhalten und Eintrag hierüber in das Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Den 12. Novbr. 1880.

K. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung,
betreff. die Berathung der Gemeinden durch Oberamtsbaumwart Roll.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. d. M. werden die Gemeindebehörden benachrichtigt, daß Oberamtsbaumwart Roll in den nächsten Tagen sämmtliche Orte des Bezirks zur Berathung der Gemeinden und Privaten in den Angelegenheiten der Obstbaumzucht bereisen wird. Dieß wolle in der Gemeinde noch besonders veröffentlicht werden mit dem Anfügen, daß eine allgemeine Theilnahme an der Begehung der Obstbaumanlagen nur erwünscht und die Einwohnerschaft hiezu eingeladen sei. Die Kosten dieser Bereisung des Bezirks werden auf die Amtspflege übernommen. Die Zeit der Ankunft in den einzelnen Orten wird Herr Roll den Schultheißenämtern besonders noch mittheilen.

Den 12. Nov. 1880.

K. Oberamt. Göbel.

Revier Mönchsberg.

Stockholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 18. Nov. 1880**, Nachmittags 2 Uhr, bei Wirth **Weller** in **Graab**: 165 Rm. dürres längst gegrabenes Stockholz aus Staatswald Hirtengarten bei Schönbronn. Abfuhr günstig.

Hall den 11. Nov.

K. Forstamt.

Großerlach.

Liegenschaftsverkauf.

In der amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Taglöhners Karl **Bock** von Liemersbach kommt zufolge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 5. Oktober d. J. nachbeschriebene Liegenschaft am

Dienstag den 23. Nov. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Großerlach im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Dietrich in Liemersbach und als Verkaufskommission der Unterzeichnete und Schultheiß Wenzel dahier bestellt ist.

Zum Verkauf kommen:

a) auf **Markung Liemersbach:**

Gebäude Nr. 27. Die Hälfte an einem 1stock. Wohnhaus nebst Hofraum,
Anschlag 350 M.
PNr. 66/2. 47 m Grasplatz hinter dem Haus, 30 M.
PNr. 322. 21 a 33 m Acker und Wiese in der Ochsenklinge 150 M.
PNr. 212/1. 7 a 87 m Acker in der Kohlplatte 120 M.

b) auf **Markung Großerlach:**
PNr. 467/1. 3. 1 ha 6 a 60 m Acker, Wiese und Wald im Mainhardter Weg 450 M.
PNr. 474/3. 12 a 65 m Wiese an der Roth 150 M.
zus. 1250 M.

Den 11. Nov. 1880.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Hülfsbeamter Amtsnotar
Schweizer.

Waiblingen.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Sorg, Schreiners hier, wird die vorhandene Fahrniß im Hause des Verstorbenen an folgenden Tagen gegen Baarzahlung verkauft:

Am **Montag den 15. Nov.,**
von Vormittags 8 Uhr an:
Einen vollständigen Schreinerhandwerkszeug, ein großer Vorrath von Arbeitsholz in verschiedenen Holzgattungen, 1 neue und 6 noch nicht vollständig fertige polirte und unpolirte Bettladen, 2 polirte Weißzeugkästen.

Am **Dienstag den 16. Nov,**
von Vormittags 8 Uhr an:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerkzeug, Faß und Bandgeschirr, Feld- u. Handgeschirr, allerlei Hausrath, 1 Handwägele, ca. 4 Eimer Obstmost, ca. 5 Ctr. Heu und Oehmd, ca. 5 Ctr. Stroh, ca. 3 Rm. Brennholz, ca. 3 Ctr. Mehl, 3 Hühner, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Nov. 1880.

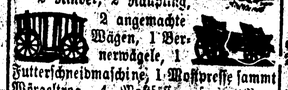
Waisengericht.
Vorstand: Rieger.

Fornsbach OA. Backnang.

Vieh- & Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten
Mittwoch den 17. d. M.,
von Morgens 8 Uhr,
kommt in der Behausung des Tobias Bohn folgende Fahrniß gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 Paar Stier, 3jährig, 2 Kühe, 2 Rinder, 2 Räupling,



2 angemachte Wägen, 1 Bernerwägele, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mostpresse sammt Mörgeltrog, 4 Mostfässer, ferner Baumannsfahrniß durch alle Rubriken sowie ca. 1000 Haber- und Dinkelgarben, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Backnang.

Männer-Liederkranz.

Sonntag den 14. November

Production
im Gasthof zur Schwane,

wozu die außerordentlichen Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden. **Anfang 6½ Uhr.**

Entree für Nichtmitglieder: Herren 50, Damen 30 ₰

Für guten Stoff ist gesorgt.

Der Ausschuß.

Backnang.

Erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich die

Wirthschaft z. Wilhelmshöhe

von Herrn **Mayer** z. Schwane in Betrieb genommen habe und lade meine Freunde und Bekannte auf **Sonntag den 14. d. Mts.** zur Uebernahme bei ganz gutem Stoff freundlich ein.

Geschäftsführer Hooß.

Großaspach.

Futterschneidmaschinen

neuester Construktion sowie **Messer** empfiehlt

Wagner Fischer.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei
Baumenheim
Post- und Bahnstation, Bayern, übernimmt **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum **Verspinnen, Weben, Zwirnen** und **Bleichen**
Herr **J. Dorn** in **Backnang.** Herr **C. Weismann** in **Backnang.**
C. A. Stütz Wwe. in **Unterweißach,** Hr. **G. Leopold** in **Großbottwar**
G. Gerhardt, Winnenden und sichern beste und schnelle Bedienung zu.

Flachs, Hanf- u. Abwergspinnerei
Schorndorf in Ravensburg.

Wir verarbeiten **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zu **Garn** und **Tücher** von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das **Bleichen** der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen **jederzeit** in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere **Agenten:**

F. A. Winter in **Backnang.**
Alb. Böhringer in **Murrhardt.**
A. Breitenbach in **Winnenden.**
Carl Rahmer, Marbach.
Paul Rall, Oberstenfeld.
Müller, Weber, **Weiler** z. Stein.